Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 52

Artikel: Aufruf zur Lehrlingsheranbildung im Zimmereigewerbe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bau-, Möbel- und Zimmerarbeitertarifen bie Anregung begrüßt, die Traktandenlifte zu verkürzen. Den beruflichen Fragen foll die meifte Zeit gewidmet werden konnen, damit in Zukunft die Berhandlungen anregender und fleißiger besucht würden, zur Förderung des Verbandes und zur Belehrung der einzelnen Mit-

Der Sandwerker- und Gewerbe-Berein Gogan (St. Gallen) hielt am 14. Marg feine Frühjahrshauptversammlung ab, die als Prasident fr. Schwizer: Aepli lettete. Herr August Schirmer Sohn aus St. Gallen fprach in einem langeren Referate über "Die heutige wirtschaftliche Lage und ber Ge-werbestand" und fand mit seinen Ausschrungen den lebhaften Beifall ber Berfammlung

Marganischer Gewerbeverein. Die Delegiertenversammlung des aargauischen Gewerbevereins in Lenzburg unter dem Borfitz von Nationalrat Ursprung von Laufenburg nahm eine Statutenrevision zur Reorganisation des Berbandes vor. In den Berband find neu eingetreten die Gewerbevereine Zofingen und Bremgarten und der aargauische Wirteverein mit 550 Mitgliedern, so daß fich der Mitgliederbeftand auf 2500 erhöht. Der fantonale Gemerbefefretar Guggisberg in Aarau ift zurückgetreten.

Aufruf zur Lehrlingsheranbildung im Zimmereigewerbe.

Gar bald wird wiederum die Frage an viele Eltern und Bormunder herantreten, welchen Beruf muffen wir unfern Sohn, unfern Mündel, erlernen laffen, damit er später ein rechtes Austommen finden fann.

Bei diesen Fragen wird heutzutage der Handwerkerftand leider nur zu oft ganz übersehen und darauf getrachtet, junge Leute vor allem in Bureaux ober Fabritbetrieben unterzubringen. Immer weniger find beter, bie fich jur Erlernung eines altherkömmlichen Berufes entichließen können und faft follte man glauben, das Sprichwort: Handwerk hat goldenen Boden, sei für unsere Beiten überlebt.

Im Hinblick auf diese mißlichen Berhältnisse hat sich ber Schweizerische Zimmermeifter : Berband eingehender mit dem Lehrlingswesen im Zimmereiberufe befaßt und bereits einen diesen Berhältniffen speziell angepaßten Lehrvertrag aufgestellt. Des weitern ftellt er fich zur Aufgabe, die heranwachsende Jugend wieder mehr auf das Zimmerhandwerk aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß sich in Zukunft wieder mehr junge Leute diesem schönen und gesunden von Alters her bekannten Berufe widmen.

Unser in allen Beziehungen interessanter Beruf, der schon seit Jahrhunderten Taufenden und Abertausenden guten Verdienst und Auskommen bei in vollem Maße gewürdigter Arbeit brachte, ist auch heute noch imftande, arbeitsfreudigen und strebsamen Leuten eine gesicherte Existenz zu bieten. Es ift noch ein Beruf, ber zum größten Teil in Gottes freier Natur ausgeübt werden kann und der dem einzelnen noch deutlich erkennen läßt, daß er nicht zur mechanischen Arbeitsmaschine geworden, sondern als selbständig mitwirkendes Glied auf seinem Posten steht. Mit Stolz und Freude darf der Zimmerer seiner etgenen Hände Arbeit betrachten und mit einer gewissen Genugtuung fagt er sich in vielen Fällen, am meinem Werk hängt das Leben Bieler, meine Arbeit ist eigentlich die Bionierarbeit, die Grundlegung der größten Bauwerke. Speziell in der Baubranche ift der Zimmermann schon von jeher der unentbehrlichfte Handwerker gewesen, durch

beffen Energie und Runft bewunderungsmu:biges geleiftet wurde. Seinen Namen wird er fich in alle Zukunft bewahren.

Betrachten wir die Lohn- und Arbeitsverhältniffe in diesem Berufe etwas näher, so dürfen wir uns ruhig sagen, daß diese jedem andern Berufe mindeftens ebenbürtig find, ja sogar gegenüber vielen Stellungen gang bedeutend im Borrang stehen. Wie schwer fällt es oft dem Einzelnen, ber auf einem Bureau tatig war und fich aus diesem ober jenem Grunde feiner Stelle beraubt fieht, fich wieder eine ähnliche Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Wie oft lört man, daß sich hundert und mehr Bewerber für eine Stellung melben, die bem Einzelnen monatlich faum 150 Franken einbringt!

Bie gang anders verhalt es fich in diefer Beziehung im Zimmereiberufe. Da muß der tuchtige Arbeiter felten auf Arbeitsgelegenheit warten, tropdem er fich öfonomisch ebensogut ftellt wie ein Großteil Bureau- und sonstiger Angestellter. Er ist nicht monatelang aufs Pflafter geworfen und liegt seinen Mitmenschen zur Laft. Wie allgemein bekannt, rekrutiert sich ein Großteil unserer Zimmergesellen aus Deutschen und Desterreichern. Beachten wir, daß der gegenwärtige schreckliche Krieg in jenen Ländern schon tausend und abertausend Opfer aus den Reihen des Bauhandwerkes forderte und noch fordern wird, so wird uns flar, daß bei nur einigermaßen wieder einsetzender Bautätigkeit sich ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften fühlbar machen wird. Es ift dies ein weiterer Grund, der uns veranlassen soll, das Lehrlings. wefen im Zimmereigewerbe wieder mehr aufleben zu laffen.

Darum, Ihr Eltern und Bormunder, zieht bei der Berufswahl eures Pflegebefohlenen auch den Zimmeretberuf in Betracht und fagt euch nicht ohne weiteres, mein Sohn, mein Mundel ift zu gut, um fich im Arbeitstleide

herumzuschleppen.

Die Berhaltniffe, wie fie im Zimmereigewerbe bezüglich Lehrlingswesen sind, ermöglichen es auch dem Unbemittelten, demjenigen, der direkt nach dem Austritt aus der Bolksschule auf das Brotverdienen angewiesen ift, fich dem Zimmereiberufe zu widmen. Wo dem Lehrling nicht Koft und Logis durch den Meifter gratis verabfolgt wird, erhalt berfelbe vom Beginn ber Lehrzeit an einen Lohn, der sich von Jahr zu Jahr fteigert, im erften Jahr aber immerhin schon freier Roft und Logis gleichkommt. Auch bei freter Station wird bem Lehrling schon von Anfang an ein der Leiftung entsprechender Lohn verabfolgt, der fich ebenfalls in oben angeführtem Sinne fteigert.

Die Lehrzeit dauert 3 Jahre und erfolgt der definitive Vertragsabschluß nach 4-wöchentlicher Probezeit.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand. Patentierter Zementrohrformen - Verschluss:

= Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. =

Eisenkonstruktionen jeder Art

Durch bedeutende Vergrösserungen

1986

höchste Leistungsfähigkeit.

Anmelbungen nehmen entgegen die verschlebenen Lokalssettionsvorstände, wie auch der Zentral-Ausschuß des Schweizerischen Zimmermeister-Verbandes in Zürich. Zürich, im März 1915.

Der Zentral-Ausschuss des Schweizer. Zimmermeister-Verbandes.

Holz=Marktberichte.

Folzpreise in Bern. Buchenholz, Spälten, dürr, 3 Ster 63—70 Fr.; Tannenholz, dürr, 3 Ster 48 bis 55 Fr.; Webelen, buchen, das Stück 25—45 Rp., tannen 25—40 Rp.; Scheiterholz, der Ring Fr. 1.30—1.50.

Die große Holzsteigerung in Klosters (Graubünden) ergab kein günfliges Resultat. Es wurden nur ganz wenige Partien zugeschlagen. Nach der Gant wurden dann noch einige Abschlüsse aus freier Hand gemacht. Die Preise waren bedeutend niedriger als letztes Jahr — man sagte sogar von einer Differenz von 10 Fr. per Festmeter. Es mag dies bei einzelnen Sortimenten zutressen. Am besten verkäuslich ist eine geringere Ware in der Preislage von 21—25 Fr. pro Festmeter.

("Prättig. 3tg.")

Vom rheinischen Brettermarkt. Obgleich der Handel am Brettermarkt ziemlich ruhig verlief, hat sich die zu versichtliche Stimmung doch erhalten. Die erste Hand halt an den hohen Preisen feft, was umsomehr berechtigt erscheint, als die Zufuhren nach wie vor knapp bleiben und die Ankaufspreise ausländischer Gorten weit teurer find. Durch diesen Umftand ift es aber unmöglich, größere Boften Bretter und Dielen unterzuhringen. Dadurch, daß schmale Bretter fehlen, ift die Lage der Sägewerke gunftiger. Die Militärverwaltung ift fortwährend Käuferin schmaler Ausschuß- und X-Ware für die Errichtung von Barackenbauten. Seitens der Privatinduftrie war die Nachfrage bislang gering, da weder für Bauzwecke noch für die Möbelherftellung größere Boften gebraucht werden. Für brette Bretter war das Interesse am rheinischen Markt etwas lebhaster. Die Grossisten boten zuletzt Ausschußbretter 16' 12" 1" zu 157½ bis 1581/2 Mf. für die 100 Stück frei Schiff Köln-Duisburg an. Die Schiffsfracht von Karlsruhe beträgt etwa 2,50 Mt.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Fridolin Altmann-Jenny in Glarus starb am 21. März im Alter von 56 Jahren. Er war ein weltherum bekannter und geschätzer Fachmann. In noch jungen Jahren trat er nach gründlicher Fachbildung in das väterliche Geschäft ein, dem er mit seinen beiden Brüdern seit langen Jahren in mustergültiger Weise vorstand und das durch ihre trefsliche Leitung zu schöner Blüte gedieh. Bedeutete schon das vor einigen Jahren ersolgte Ableben seines jüngern Bruders Kaspar einen Verlust für das Geschäft, so ist hier Frih Altmann, der nunmehr die Seele des Geschäftes verkörperte, unersetzlich und sein sinschied ein Schlag sür dasselbe. Als ruhiger, ernster Mann mit sollden. Grundsähen, war er auch ein überaus loyaler Arbeitgeber, geachtet und gesieht von seiner Arbeiterschaft als tüchtiger Fachmann, geschätzt von seinen Geschäftssteunden und Bekannten.

† Malermeister Benjamin Seisert-Gysin in Liestal (Baselland) starb am 16. März im Alter von 78 Jahren. Er war der Senior der basellandschaftlichen Malermeister.

Schweizer. Rranten- und Unfallversicherung. In bem Bericht über bie Geschäftsführung des Amtes für

soziale Versicherung wird hinsichtlich der Wirkung des Krieges auf die Krankenkassen betont, daß bei den Kassen auf die Bemühungen des Amtes hin eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, so daß zu erwarten sei, es seien nirgends die Leistungen der Kassen gegenüber ihren Mitgliedern in einer Weise verringert worden, daß der Kasse der Bundesbeitrag versagt werden müßte.

Im Betriebsjahre 1914 gelangte an Vorschüffen bes Bundes die Summe von 560,130 Fr. zur Auszahlung. Indezug auf die Gewährung des Gebirgszuschlages zu Gunften der Kaffen in Gedirgsgegenden hat der Bundeszrat die Kantonsregterungen um Einreichung motivierter Vorschläge ersucht. Solche Vorschläge sind die jetzt spärlich eingelangt.

Nur drei Kantone haben bis jetzt die obligatorische Krankenversicherung eingeführt, nämlich Basel-Stadt, St. Gallen und Uri.

Bur Bernsswahl. Das zürcherische kantonale sia-tistische Bureau hat als weitere Arbeit "Die Berufswahl der im Frühjahr 1914 aus der Bolksschule ausgetretenen Schüler" herausgegeben. Es wird barin u. a. mitgeteilt: Wie im Borjahre ergibt fich wieder die Tatfache, daß das Mag der Schulbildung ben Anaben reichlicher zugemessen wird als den Mädchen Es besuchten 52,6% ber Knaben und nur 45,7 % ber Mädchen die Sekundar= schule. Bon ben Madchen haben nahezu brei Biertel bas volle Lehrziel der Achtklaffenschule erreicht; bei den Knaben find nicht einmal zwei Drittel in dieser gunftigen Lage. Besonders ungünstig präsentieren sich die Berhältniffe in der Stadt Zürich, wo rund ein Fünftel der Knaben und ein Stebentel der Mädchen die Brimarschule nicht weiter als bis zur sechsten Klasse passierten. 51 % Knaben und 34% Madchen besuchten hier die Spezial: flaffen, welche der fechsten Rlaffe beigezählt find. Insgesamt haben in Zürich nur 49,4 % der aus der Primarschule ausgetretenen Knaben und 61,1 % der Mädchen das vollständige Lehrziel der Achiklaffenschule erreicht. In den Landgemeinden des Bezirkes Zürich, wo die Berhältniffe denen der Stadt am nächsten kommen, beträgt der Anteil der Achtkläßler bei den Knaben wenigstens 56 6 %. also über die Hälfte, und bei den Mädchen mit 68,8 % über zwei Drittel. In den Städten sind relativ doppelt so viel Knaben bezw. dret- bis viermal so viel Mädchen als auf dem Land in der glücklichen Lage, fich theoretisch weiter ausbilden zu konnen. Ferner dominiert in den Städten die Lehre eines Berufes in ftarterem Mage als auf bem Lande. Das Land bagegen verzeichnet einen relativ viel höheren, der ftadtischen Biffer um das fünf- bis fechsfache überlegenen Brozentfat an Schulentlaffenen, welche in den elterlichen Betrieb übertreten, daneben eine viel bedeutendere Ungahl an folchen, denen die Erlernung eines Berufes verfagt ift und die daher sofort in Arbeit und Berdienft treten muffen. Das Kleingewerbe erfüllt damit der Allgemeinheit gegenüber eine Aufgabe von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Bon den eine größere Anzahl von Lehrlingen aufnehmenden Berufsgruppen bilbet einzig die Metallund Maschinenindustrie ihre qualifizierten Arbeiter mehrbeitlich in Fabritbetrieben aus. Auffallen muß in erster Linie der ftarte Ausfall von Reueintretenden ins Baugewerbe; er erklärt sich ohne weiteres durch ben Umftand, daß dieses zu einem großen Teil als Saisonbetrieb arbeitende Gewerbe in einzelnen Berufen sozusagen ausschließlich ben ausländischen Wanderarbeitern eingeräumt ift. Daß die Bertehrsanftalten nicht eine ihrem Berfonalbeftand entsprechende Bahl Schulenilaffener an fich ziehen, findet seine Erklarung barin, baß biese meistens das geforderte Alter noch nicht erreicht haben. Das gleiche dürfte auch mit gutem Recht für die im Gaft-